

Er scheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Dienstag
Donnerstag
Samstag
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90
monatl. 30
Bei allen Wirt-
schaften
und Boten im:
Ort u. Nach-
barort über
viertel. 1.10
außerhalb des-
selben 1.15
hierzu Bestell-
geld 15

Wildbader Anzeiger.

Inserate
nur 8
Auswärtige
10 die klein-
spaltige
Garmondzeile.
Reklamen 15
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Raba tt
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Ver kündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle u.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad

Nr. 60

Dienstag den 24. Mai 1904.

Jahrg. 21

Amtliche und Privat-Anzeigen.



— Überall erhältlich. —
In Wildbad bei Herrn Dr. Carl
Mehger, Hofapotheke.
Alleiniger Fabrikant:
R. Bubeck & Sohn,
Untertürkheim - Stuttgart.

Der geehrten Einwohnerschaft Wildbads und des
Oberamtsbezirks Neuenbürg wie auch den titl. Kurgästen
zur gest. Mitteilung, daß ich das im deutschen Reiche
patentierte und mehrfach durch höchste Auszeichnung
prämierte

Kefirgebäck

fabriciere und empfehle solches den verehrten Hausfrauen
zur gest. Abnahme.

Kefir-Zwieback und Kefir-Kakes

von hervorragenden ärztlichen Autoritäten als leicht ver-
dauliches Nährmittel anerkannt, eignet sich besonders für
Magenseidende, Diabetiker, Blutarme, schwächliche Patienten
und ganz besonders als Kindernahrung insolge seiner nähr-
haltigen Bestandteile, welche zu gedeihlicher Entwicklung
erforderlich und darin enthalten sind, wie: Kefirmilch, reine
Naturbutter, Eier, Mehl, Zucker und Salz.

Proben dieses Gebäcks zur gest. Prüfung stehen auf
Wunsch gerne zur Verfügung.

In Paketen à 25 Pfg. stets frisch vorrätig bei
Christian Rieinger, Brot- u. Feinbäckerei.
Hauptstraße Nr. 83.

Viele Kranke

leiden an: Blutarmut, Bleichsucht,
Nerven-, Magen-, und Verdauungs-
schwäche, Mattigkeit, Abmagerung,
Angstgefühl, Kurzatmigkeit, Herz-
klopfen, Kopfschmerz, Rückenschmerzen,
Appetitmangel, Blähungen, Sodbren-
nen, Aufstoßen, Erbrechen u. und
sich oft langsam dahin ohne
den wahren Grund ihrer Leiden
zu ahnen und das richtige
Heilmittel zu finden.

Auskunft über ein ganz hervor-
ragendes Heilmittel erteilt auf Grund
eigener Erfahrung gern an Jeder-
mann kostenlos

Conrad Schmitz II.
Godesberg a. Rh.

Vogelbiskuit

(prämiert) empfiehlt
Th. Bechtle.

Va. Allgäuer

Handkäse

empfehlen
Chr. Batt.

Ein solides

Mädchen

wird bei gutem Lohn für sofort
gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Messina Zitronensaft
zu Limonade Speisen
Kur- und Heilzwecken
empfehlen in Flaschen à 25, 40 u.
60 Pfennig
Carl Wilh. Vott.

Geschwister Freund

empfehlen Neuheiten

Damen-Blusen, Kostüm-Röcke,
Unterröcke, Korsetten bekannt beständiger
Façon,
Kinderkleidchen, Gürtel u. Hand-
schuhe, Knaben- u. Mädchen-Blusen
Größte Auswahl. Billigste Preise.



V. Grosse Freiburger Geldlotterie

zur Wiederherstellung des Münsters
zu Freiburg i. Breisgau.
Hauptgewinne: 100 000, 40 000, 20 000 M.
Ziehung am 6., 7., 8. und 9. Juli 1904.
— Lose à 3 Mark 30 Pfg. —
zu haben bei
Carl Wilh. Vott.

Chr. Brachhold, Wildbad,

König-Kars-Strasse 81 B.
empfehlen

Süd-Weine, Badische Weine,
Diverse Marken Cognacs,
Burgeff, Kessler-Sekt
franz. Champagner
Tee's neuester Ernte,
Houtens Cacao,



Grosses Cigarren-Lager

in circa 50 Sorten.
„Havana-Cigarren.“
„Bremer-, Hamburger- Mannheimer-, Fabrikate“

„LORO“

fängt massenhaft Fliegen! Fertig zum Gebrauch!



Einfach u. billig! Das beste Mittel
zur Ausrottung der Stubenfliegen!
In den meisten Geschäften käuflich!
Fabrikant:
Carl Gentscher, Göppingen.

Zitronen

frisch eingetroffen per Stück 5 Pfg.
bei
Germann Kuhn.

Cacao,

offen und in kleinen Dosen, empfiehlt
Th. Bechtle.

Bahn-Atelier

Neuenbürg
Hauptstraße 211.
Unterzeichneter empfiehlt sich
in der Behandlung kranker
Zähne. Einsetzen einzelner
Zähne, sowie ganzer Gebisse
unter sorgfältiger Bedienung.
Jul. Klausner,
Zahn-Techniker.
Sprechstunden:
in Wildbad jeden Montag
im Hause des Herrn Bäckern.
Bechtle Hauptstr.
Berechtigung zur Ortskranken-
kasse und Ortskrankenpflege.

Schul- u. Büro-Schreibe
sind stets zu haben in der
Buchdruckerei d. Blattes.



Schuh- Waren



besser oder billiger als
jede Konkurrenz
Schwere starke
Leichte feine

für Landleute
für Städter
Kinder-Stiefel
" **Schuhe**
" sehr preiswert.
Leo Mändles
Schuhfabrik-Lager.
Deimlingstr. Ecke Marktplatz.
Pforzheim.
Reparatur - Werkstätte.

Phil. Bosch, Wildbad

zeigt Hiemit den Eingang sämtlicher Neuheiten in
Krawatten
ergebenst an. Ferner empfehle in großer Auswahl und
zu den billigsten Preisen

weisse Hemden, Vorstecker, Kragen Man-
schetten, Touristenhemden, Normalhemden,
Unterjacken, Beinkleider, Herrensocken, Damen-
strümpfe, Korsetten, Leibbinden
feine reinwollene fertige Fantasiewesten, Hosenträger,
Taschentücher, Frottierwäsche, **Bademäntel.**
NB. In Wäsche als Hemden, Kragen, u. führe nur
noch anerkannt gute Bielefelder Fabrikate.
Billige, jedoch streng reelle feste Preise.

Käse,

Spottbillig,
gute, haltb. gelbschn. 1/4 bis durch
reife

Bäcksteinkäse
vers. in Kisten von 40 Pfund an,
das Pfd. zu 27 Pfg. gegen Nachn.
Vollfette, schmachtaste

Sumenthaler
bei ganzem Laib das Pfd. zu 58 Pfg.
" 25 Pfd. " " " 60 "
" 12 " " " 65 "
Käsegeschäft Konstanz,
Schließfach 89.
Anerkennungen über gut
gelieferte Ware zu Diensten.

Chr. Ruck, Pforzheim.

Westl. Karl-Friedr.-Strasse 29. — beim Lokalbahnhof.

Selten günstige Gelegenheit zum Einkauf von Sommer Waren.

Großer

Saison-Räumungs-Verkauf.

Nur einige Tage.

Nur einige Tage.

Es werden angeboten, so lange Vorrat reicht:

Ein grosser Posten Damenkleiderstoffe,
darunter befinden sich **Bibelin, Covercoat,**
Alpaca, Voile, Ratte, Blusenstreifen etc.,
früh. Preis bis 5.50 Mk., jetzt durchweg zu **1 Mk. p. M.**

Ein grosser Posten Herrenkleiderstoffe,
nur reguläre deutsche und englische Fabrikate.
früh. Preis bis 11 Mk., jetzt durchweg zu **5 Mk. p. M.**

Blusenleinen und baumwollene Wachsblusenstoffe,
per Meter **20 Pfg.**

Kattun, Zefir, Satin, Organdy, Mousselin, Batist
weit unter seitherigem Verkaufspreis.

Haus- und Wirtschafts-Schürzen, prima Stoff,
ca. 118 cm breit,
per Stück **70 Pfg.**

Schwarze und farbige
Kinder-Hänger und Trägerschürzen,
auch für Erwachsene,

Serie I früher bis 1.50 Mk. jetzt 50 Pfg. per Stück.
Serie II " " 3.— " " 1 Mk. " "

Fertige Unterröcke.

Prima Waschröcke, früh. bis 5 Mk., jetzt **1 Mk.**
Elegante Volantsröcke **2.50 Mk.**

Elegante graue Leinenröcke **2.80 Mk.**
" Lustre- u. Morieröcke **3.50 Mk.**

Alle anderen Artikel meines reich sortierten Lagers werden während dieser Zeit weit unter
bisherigem Verkaufspreise abgegeben.

Kleinere Reste aller Stoffe zu jedem Preis.

Verkauf nur gegen bar.

Während dieser Zeit können keine Auswahl- und keine
Muster sendungen gemacht werden.

Ia.
Kräuterkäse
bei **Hermann Kuhn.**
ZIGARREN
(Nicotin-Arm)
C. W. Bott.

Wildbad.
Verakkordierung von
Anstricharbeiten.

Nächsten **Donnerstag, den 26. d. M.,** vorm. 9 Uhr wird auf dem hiesigen Rathaus der **zweimalige Oelfarbenstrich** der Eisenteile an der neuen **Wilhelmsbrücke** mit circa 400 Quadratmeter im öffentlichen Abstreich verakkordiert.
Bedingungen können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.
Den 24. Mai 1904. **Stadtbauamt.**

Tonschweinden,

worauf **Gras** wächst,
(einschließlich Samen) bei
C. Aberle, sen.
Inh. **C. Blumenthal.**

* Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des **Illustrierten Sticker- und Handarbeits-Album** (Schneider & Claus) Berlin bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Stadtbuch-Chronik der Stadt Wildbad
vom 29. April bis 20. Mai 1904.

Eheschließungen.

- 30. April. Kemmler, Christian Ferdinand, Gasarbeiter in Pforzheim und Schmid Pauline Wilhelmine hier.
- 5. Mai. Wandpflug, Christian Friedrich, Metzgermeister hier und Trenkle Augusta von Gütenbach.
- 7. Mai. Rappellmann Johann Friedrich, Wagner hier und Waidelich Anna Marie hier.

Geburten.

- 5. Mai. Schwarzmaier Paul, Bäckermeister hier, 1 Sohn.
- 8. Mai. Treiber Friedrich Hermann, Badiener hier, 1 Sohn.
- 12. Mai. Schmid Christian Philipp, Feilenhauer hier, 1 Sohn.
- 12. Mai. Günthner Wilhelm, Holzhauer in Sprollenhau, 1 Sohn.
- 13. Mai. Simon Karl Friedrich, Zimmermann hier, 1 Tochter.
- 12. Mai. Rothfuß Karl Wilhelm, Holzhauer hier, 1 Tochter.
- 18. Mai. Gann Christian, R. Steuerwächter hier, 1 Sohn.

Bestorbene.

- 29. April. Schill Emma Karoline, Tochter des Maschinenmeister Ernst Hermann Schill hier, 13 Monate alt.
- 2. Mai. Riezingen Robert Friedrich, Sohn des Bäckermeister Karl Wilhelm Riezingen hier, 8 Monate alt.
- 5. Mai. Rothfuß Anna Marie geb. Pfeiffer, Ehefrau des Schuppenarbeiters Karl Albrecht Rothfuß, 48 Jahre alt.

Mundschau.

Stuttgart. Der Straffenat des Oberlandesgerichts verhandelte am 18. Mai in einer Strafsache gegen Bäckermeister Ullmann wegen Beleidigung. Derselbe hatte am Kirchweihmontag im Laden eines anderen Bäckers dessen Ehefrau die Hand auf die Achsel gelegt und dabei gesagt: „Was sind Sie eine schöne Frau!“ und dann das Lokal verlassen. Schöffengericht und Strafkammer Tübingen hatten ihn wegen tätlicher Beleidigung zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Der Verteidiger Hausmann führte aus, schon derjenige halte sich bekanntlich für schuldlos, der von sich sagen könne: „Ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküßt“, um wie viel mehr derjenige, der sagen könne: „Ich hab' sie ja nur auf der Schulter berührt und zwar an der bekleideten Schulter.“ Der Straffenat hob das verurteilende Erkenntnis auf und verwies die Sache zu nochmaliger Verhandlung nach Tübingen.

Stuttgart. Die R. Baugewerkschule hier ist im laufenden Sommerhalbjahr von 688 Schülern besucht.

Neustadt, 21. Mai. Bei einem schweren Gewitter, das heute nachmittag über das Remstal hinweg, schlug der Blitz in der Nähe des hiesigen Orts in einen Baum, unter dem eine Frau aus Hohenacker Zuflucht gesucht hatte. Die Frau wurde durch den Blitzstrahl getötet.

Tübingen, 21. Mai. Der entlassene Polizeidiener von Dettenhausen trank gestern den ganzen Tag in den Wirtschaften herum, begab sich abends mit seinem Gesangbuch in den Wald und hängte sich.

Seehingen, 21. Mai. Heute morgen kam der ledige, in den 60er Jahren stehende Landwirt Max Dehner von hier unter die Räder

eines schwer beladenen Holzfuhrwerks, welches er nicht gesperrt hatte, wobei ihm der Kopf zu einer unförmigen Masse zusammengedrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Neu-Ulm. Elektrisches Lotharinbad. Diese unter bewährter ärztlicher Leitung stehende Spezialheilanstalt befindet sich seit 6 Jahren im Besitz des Hrn. J. Zwiebel, des Erfinders eines eigenen, durch verschiedene Patente geschützten Systems, welches sich zunehmender Anerkennung in den Kreisen der Aerzte und Leidenden erfreut. Die bei einzelnen schweren und veralteten Leiden erzielten Erfolge sind oft staunenswert. Im letzten Jahre wurden Herrn Zwiebel 3 höchste Auszeichnungen für seine Erfindung, System Zwiebel, zu Teil.

Vom Bodensee, 21. Mai. In Arbon machte ein Schreinergehilfe österreichischer Herkunft einen Selbstmordversuch. Er stürzte sich in den See, schwamm ein Stück hinaus und überließ sich dann den Wellen. Er wurde bemerkt und gerettet. Doch wehrte er sich dabei so verzweifelt, daß es größter Kraft und Energie eines Fischers bedurfte, den Lebensmüden dem Tode zu entreißen. Ueber die Motive der verzweifelten Tat wollte er nichts sagen; seine Antwort war: „I muß fort!“ — In Ueberlingen stieß sich ein Italiener, Vater dreier Kinder, einen Splitter in die Hand. Blutvergiftung trat ein und verursachte innerhalb fünf Tagen den Tod.

Tages-Nachrichten.

Pforzheim, 20. Mai. Die Feuersbrünste um Pforzheim scheinen rapid zuzunehmen. Heute früh 10 Uhr ertönte wieder die Feuerglocke. Es brannte in Brözingen in der Hochstraße. Drei Wohnhäuser, welche von 5 Familien bewohnt waren, sowie eine Scheune sind niedergebrannt. Die Abgebrannten sind versichert. Brandstiftung scheint ausgeschlossen zu sein. Der Schaden wird auf 40—45 000 geschätzt.

Karlsruhe, 20. Mai. Von den Kanzeln sämtlicher katholischer Kirchen dahier wurde folgendes bekannt gegeben: „Zur Verhütung großer Unannehmlichkeiten hält sich die katholische Geistlichkeit der Stadt Karlsruhe-Wahlburg verpflichtet, ihren Pfarrangehörigen hinsichtliches aus den Dekreten des Heilig Apostolischen Stuhles über die Leichenverbrennung zur gewissenhaften Darnachachtung mitzuteilen: (1) Jedem katholischen Christen ist es strengstens verboten, einem Feuerbestattungsverein als Mitglied beizutreten, und den eigenen Leichnam oder den eines anderen verbrennen zu lassen. (2) Der katholische Priester muß jede Beteiligung bei einer Feuerbestattung, als insbesondere die Einsegnung des Leichnams, sei es im Krematorium oder in der Friedhofskapelle oder auch im Trauerhause ablehnen. (3) Einem Katholiken, der obigem Verbot unserer Mutter, der hl. katholischen Kirche, hartnäckig zuwiderhandelt, muß die Spendung der hl. Sakramente versagt werden.“

Freiburg, 21. Mai. Der „Karlsruher Zeitung“ zufolge wird die normale Belegung des Landesgefängnisses Freiburg angeordnet werden, da eine Typhuserkrankung bei den als verdächtig beobachteten Gefangenen nicht vorgekommen ist und die Krankheit jetzt als gänzlich erloschen betrachtet werden kann.

Darmstadt, 20. Mai. Die Schwindelaffäre des Bankiers Schade hat auch in der Gemeinde Gainsstadt i. O. ein Menschenopfer gefordert. Der 50 jährige H. Hallstein hatte seine ganze Ersparnisse im Betrage von 11 600 Mark dem Schwindler anvertraut. Der Verlust brachte den Mann zur Verzweiflung. Er wurde seit 13. ds. Mts. vermißt. Am Sonntag nachmittag sahen spielende Knaben in der hochangewachsenen Mäuling eine an einem Weidenbusche hängende männliche Leiche. Herbeigerufene Männer zogen die Leiche ans Ufer

und erkannten in ihr den Vermissten. Im Odenwald verlieren viele kleine Leute ihre ganzen sauer erworbenen Ersparnisse. Infolgedessen sind mehrere der Betroffenen irrsinnig geworden.

Strasbourg, 21. Mai. Bei der heutigen Reichstagswahl Strasbourg-Land erhielt Blumenthal 7577, Haus 8224, Meyer 1460 Stimmen. Das Ergebnis dreier Gemeinden steht noch aus. Stichwahl zwischen Blumenthal und Haus ist sicher.

Würzburg, 21. Mai. Nach einem hierher gelangten Briefe ist, wie die „Krf. Ztg.“ meldet, auf dem Truppenübungsplatz in Dammelnburg die Genickstarre ausgebrochen. Beim 2. Feldartillerie-Regiment, welches zur Zeit Schießübungen dort abhält, sind 5 Mann erkrankt.

Koburg, 21. Mai. Heute Nacht traf Großfürst Cyrill von Rußland hier ein. Bekanntlich wird sich Großfürst Cyrill demnächst mit der geschiedenen Großherzogin von Hessen verheiraten.

Magdeburg. Der Amtsvorsteher Sachse in Sülz in der Nähe von hier, der am 1. Mai seine Familie ermordete und darauf Selbstmord beging, hat 350 000 Mark Schulden hinterlassen. Von den durch ihn verwalteten Gemeindegeldern fehlen über 5000 Mark.

Berlin, 21. Mai. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus dem benachbarten Reinickendorf: Hier starben vier Kinder, wie ärztlicherseits vermutet wird an epidemischer Genickstarre.

Berlin, 20. Mai. Der Adjutant des Prinzen Joachim Albrecht von Preußen teilt der „National-Zeitung“ mit, der Prinz werde nach entgültiger Entscheidung am Feldzug in Deutsch-Südwestafrika nicht teilnehmen.

Berlin, 21. Mai. Da die Aufgabe der Reichspostverwaltung in Deutsch-Südwestafrika immer umfangreicher wird, hat der Staatssekretär des Reichspostamts die Entsendung weiterer 4 Postassistenten nach Südwestafrika angeordnet.

Hamburg, 20. Mai. Der König von Spanien hat eine Einladung des Kaisers zur Teilnahme an den Kaisermandövern bei Altona erhalten und angenommen. (Im Zusammenhang mit dieser Meldung wird von einigen Blättern auch die frühere Meldung vom Besuche des Königs von Italien aufrecht erhalten.)

Fünfkirchen, 20. Mai. In Sillös und Baranya Vaszar ging ein verheerender Hagelschlag nieder, durch den die Saaten in vier Gemeinden vollkommen vernichtet wurden. Der Schaden wird auf eine Million Kronen geschätzt.

Rußland und Japan.

Tokio, 21. Mai. 690 Mann sind beim Untergang der japanischen Schiffe Hatsuse und Yoshino ertrunken, 60 mehr als die Russen mit dem „Petropawlowsk“ verloren. Hatsuse war eines der besten Fahrzeuge Japans. Da dieses früher auch ein Torpedoboot und ein Aviso einbüßte, sind nun die gegenseitigen Verluste wettgemacht. Gelingt es am Ende den Russen noch, die baltische Flotte nach Ostasien zu bringen und neben der Wladimiroff-Flotte zur Port-Arthur-Flotte stoßen zu lassen, so ist es mit dem maritimen Uebergewicht Japans vorbei.

Petersburg, 21. Mai. Ein Telegramm Ruropatkins vom 20. an den Kaiser besagt: Durch Rekonoszierung am 19. ist festgestellt, daß der Gegner im Tale des Flusses Sledzyho und des linken Nebenflusses Nisanho bis zum Dorfe Dessueteidsou nicht angetroffen worden ist. Abteilungen der japanischen Vorhut, etwa 300 Mann, halten sich auf dem großen Wege von Siuan nach Fongwangtschong beim Dorfe Deagudsa auf und besetzen dieses Dorf. Auf demselben Wege steht in der Nähe von Stachunsk ein japanisches Bataillon. Weiter nach Chabalit hin ist etwa eine Division zusammengezogen. Am 19. Mai begegneten 32 Bors nordlich von Saldsaijudsa, ungefähr 18 Werst südwestlich von Fongwangtschong, beim Dorfe Pyusa Kofa-



ten einer größeren Truppenabteilung, griffen dieselbe an und verfolgten sie bis Pnusa, wo sich ihnen japanische Infanterie entgegenstellte. Der von letzterer gelegte Hinterhalt wurde rechtzeitig entdeckt. Zwischen Gaidschjou und Siuian wurde der Feind nicht gesehen.

Tokio, 21. Mai. Obgleich keine amtliche Nachricht darüber vorliegt, wird aus zuverlässiger Quelle gemeldet, daß die Japaner Keiping genommen und die Russen bis Masnichina in der Richtung auf Niutschwang zurückgeworfen haben.

Das Fleischbeschaugesetz

hat gestern wieder stundenlang die Abgeordnetenkammer beschäftigt. Nach einem eingehenden Referate des Abgeordneten Schmid-Besigheim, dessen zahlreiche Vorschläge in der Kommission zu einem Antrag zusammengeschmüpft waren, erweiterten sich im Plenum wieder die Wünsche und Beschwerden, so daß der Referent die Genugtuung hatte, daß neben dem Kommissionsantrag vier weitere Anträge gestellt und als Willensäußerung der Kammer auch angenommen wurden. Der Kommissionsantrag betraf die Kostenfrage, wobei eine teilweise Uebernahme der Kosten auf den Staat unter Wahrung des ortspolizeilichen Charakters der Fleischschau gewünscht wurde. Der Antrag fand die Mehrheit des Hauses, nachdem ein Zentrumsantrag abgelehnt worden war, der die Uebernahme sämtlicher Kosten auf den Staat erwogen wissen wollte. Von dem Abgeordneten Dieckhoff (Volkspartei) war auf das Bedenken dieses Verlangens nach der Richtung aufmerksam gemacht worden, daß mit der Uebernahme sämtlicher Kosten auch der Staat die Anstellung der Fleischbeschauer vollziehen werde, wodurch ein weiteres Heer von Beamten geschaffen und das Gesetz nur strenger und mit noch mehr Kosten durchgeführt werden würde als jeither. Dagegen sollen nach einem angenommenen Antrag der Volkspartei die Kosten für die Beschaukurse, sowie die Sporteln für die Prüfung aufgehoben werden. Ebenso angenommen wurden zwei weitere Zentrumsanträge, die sich auf die Verminderung der Stempel und auf die Festsetzung der Beschau-

gebühren bezogen, die von den Gemeinden nicht höher erhoben werden sollen, als zur Deckung der Ausgaben notwendig erscheine.

Im Unterschied zu der ersten Beratung des Gegenstandes kam es gestern zu heftigen parteipolitischen Explosionen nicht. Nur zwischen den beiden Bündlern Haug und Vogt und dem Minister fand ein kleines Rencontre über die Vaterschaft des Gesetzes statt, weil der Minister jenem vorgehalten hatte, daß gerade ihre Freunde im Reichstag das Gesetz zur Bekämpfung der ausländischen Konkurrenz gewünscht haben und daß es nicht richtig sei, wie Haug behauptete, daß der Reichstag erst die Hauschlachtungen ausgenommen habe; dieselben seien im Gesetzesentwurf gar nicht enthalten gewesen. Doch löste sich alles in Wohlgefallen auf, indem auch Herr Vogt bemerkt, zu aller Freude befinde sich noch der Minister am Regierungstische. Man hörte das von bündlerischer Seite auch schon anders.

Verschiedenes.

Der schwedische Reichstag hat in den letzten Wochen drei bedeutende Beschlüsse in betreff der Alkoholfrage gefaßt: 1. Der Bier- und Weinverkauf in den Lagerplätzen und Kasernen der Armee wurde verboten (schon seit etwa 30 Jahren ist der Branntweinverkauf daselbst verboten). Diese Reform hat seit mehreren Jahren die zweite Kammer beschlossen, aber erst dieses Jahr auch die erste Kammer. Mehr als 1100 Gemeinden hatten sich offiziell für die Reform ausgesprochen und sämtliche Nüchternheitsorganisationen des Landes. 2. Es wurde verboten, Spirituosen durch die Post zu versenden (doch nicht durch Eisenbahnverband). 3. Es wurden 4000 Kronen einem von den größeren Abstinenzorganisationen gebildeten Aufklärungsausschuß für Alkoholfragen bewilligt.

Eine wichtige Entdeckung wurde in bezug auf unsere Obstkrankheiten gemacht, insofern, als man ein billiges Mittel gegen allerlei Krankheiten fand. Es ist dies Mittel kein neues, im Gegenteil, es ist längst bekannt und wird zur Konservierung des Holzes in anderen Gewerben viel verwendet. Aber in der Gärtnerei war es in Mißkredit geraten,

weil es ursprünglich großen Schaden angerichtet hatte. Es hatte, wo man die Mistbeete und Gewächshäuser damit bestrich, durch die Ausdünstungen sämtliche Pflanzen verbrannt und die Häuser und Mistbeete völlig unbrauchbar gemacht. Dem Gärtner überfällt deshalb auch ein gewisser Schrecken, wenn er hört, daß dasselbe Karbolium, welches durch seine Ausdünstungen solchen Schaden anrichtete, jetzt zur Heilung von Krankheiten verwendet werden soll. Aber es ist wirklich so! Man hat die Eigenschaften des Karboliums verkannt. Zwar wirkt es nach wie vor tödlich, sobald wir es in geschlossenen Räumen oder an sonnigen Mauern mit den Pflanzen in Verbindung bringen. Aber es verliert diese verderbliche Eigenschaft, sobald wir es im Freien brauchen und die Pflanzen selbst damit behandeln. Das Karbolium dringt dann nur in die absterbenden Teile, nicht in die saftführenden ein. Es tötet die ersteren mit samt dem Pilz und Ungeziefer und bringt neues Leben. Man muß die eingehenden Versuche, welche in dieser Hinsicht gemacht worden sind und die ausführlich in Nr. 8 des Erfurter Führers im Gartenbau veröffentlicht werden, selbst lesen, um dem, was wir eben gesagt haben, vollen Glauben zu schenken. Erleichtert wird dies dadurch, daß unseren Lesern Nr. 8 des Erfurter Führers kostenfrei zugesandt wird, wenn sie sich mittels Postkarte an das Geschäftsamt des Erfurter Führers, Erfurt wenden.

Eine große Hitze herrscht auf der Sonne. Wie heiß es jedoch da oben ist, das hatte man bisher genau nach Graden noch nicht ausrechnen können. Jetzt hat ein Herr Professor durch mühsame Versuche die Anzahl der Grade doch herausgerechnet. Nach seiner Behauptung sind es nicht weniger als 5768 Grad Felsus.

Der Staat als Erbe eines Sozialdemokraten. Unter dieser Epithete berichtet die „Köln. Ztg.“: Der vermögende Führer der Sozialdemokraten in St. Ingbert in der Pfalz, d'Ullens, ist ohne Testament gestorben, und so erbt der Staat die ganze Nachlassenschaft, weil andere rechtmäßige Erben nicht vorhanden sind.

Der Majoratsherr.

Roman von L. Jöler-Dezelli.

20)

Abdruck verboten.

„Den Karl Frei will ich mir dann morgen gleich kommen lassen,“ entschied Antonie sich rasch. „Und wenn ich erst weiß, daß ich diese Schrift nicht mehr zu fürchten habe, dann will den sehen, der mir etwas anhaben kann!“

Die Alte nickte.

„Das wirst Du sehr bald wissen,“ sagte sie. „Ich gehe noch heute wieder nach Moosbrück zurück. Dann bin ich Dir aus dem Wege und von Thurin wird im Winter keiner kommen und mich nach Dir fragen. Und inzwischen sieh zu, ob Du nicht den jungen Herrn Baron heiraten kannst. Das wäre das allerbeste. Du hast soviel Glück im Leben gehabt; warum sollte Dir das nicht auch noch gelingen!“

„Er hat schon eine Braut und kann sie nicht vergessen, obwohl sie sich längst beide ihr Wort zurückgegeben haben,“ versetzte Antonie.

„Er wird sie schon vergessen müssen,“ bemerkte die Alte trocken, „und er kann froh sein, wenn er als Dein Mann von dem schlechten Leben auf dem Vorwerk erlöst wird.“

„Aber die Schwestern wollen es aus nicht! Die Mädchen können mich nicht leiden!“ sagte Antonie gereizt. „Der Viktoria war ich von vornherein nicht gut genug. Ich hoffe, ich kann es ihr noch einmal heimzahlen.“

„Die ist ja fort,“ erwiderte die Alte begütigend, „ärgere Dich nicht um sie! Wenn Du nur erst den Baron selber so weit hast, daß er sich mit Dir verloben will, dann müssen die Schwestern dem Bruder nachgeben. Also gib Dir Mühe und denke an Feldmann!“ Sie stand auf und reichte der jungen Frau die Hand.

Antonie hielt die arbeitsharten, Endochernen Finger bittend fest. „Solltest Du einmal von Oswald hören,“ sagte sie und ihren Augen

schimmernden Tränen, „ich will Dir Geld geben, das Du ihm schicken kannst. Er soll keine Not leiden!“

Frau Müller machte sich eilig los, sie hörte Schritte im Nebenzimmer; es war der Bediente, welcher seiner Herrin eine Meldung zu erstatten hatte.

In der Tür knigte die Alte und rief sehr vernehmlich: „Vielen Dank der lieben gnädigen Frau und Gottes Lohn für die große Hilfe und Freundlichkeit!“

Dann lehrte sie in das Freundenthal'sche Haus zurück, um sich wieder reisefertig zu machen. Als sie in das listig lächelnde Gesicht Rosalie's blickte, wußte die schlaue Alte sofort Bescheid und begegnete der unausbleiblichen Frage: „Wie hat's Dir gefallen, bei der Frau Baronin?“ mit großer Ruhe. „Sie hat mich noch nicht gekannt,“ erwiderte sie, „sie war sehr freundlich und hat mir auch ein kleines Geschenk gemacht. Bleibt allesamt gesund!“

Mit diesen Worten ging die rüstige Frau eilenden Schrittes davon, ohne weiteren Fragen Rede zu stehen. Rosalie sah ihr lange nach.

„Warte, Müllern, hinter Deine Schlichte komme ich auch noch, Du magst es noch so pöfzig anstellen!“ sprach sie hinter ihr her.

Den andern Abend erregte der Sattlerkarl in der Dorfschenke allgemeines Aufsehen. Er ließ ein Goldstück wechseln, sprach viel von seinem persönlichen Mut und gab sich den Anstrich, als wenn er jetzt sehr reich sei und in Zukunft noch viel reicher sein werde. Man mußte sich nur nicht fürchten, prahlte er, dann blühe einem häßlichen jungen Manne immer das Glück

Erstes Kapitel.

Westerburg war ein jener kleinen, toten Städtchen, denen trotz aller Anstrengung jede Lebensfähigkeit fehlt. Einige Fabriken, die es gegründet hatte, wurden bankrott und gingen wieder ein, Handelsverkehr und Industrie wandten dem Städtchen konsequent den Rücken. So

versuchten es die Westerburger mit der Bildung; sie hatten binnen kurzem ein Gymnasium, ein Schullehrerseminar und eine höhere Töchterschule, und da die Anstalten gut geleitet wurden, erhielten sie sich von Jahr zu Jahr, ohne sich inbessen nennenswert zu vergrößern. Westerburg war außerdem noch Kreisstadt und zählte zu seinen Bewohnern einen Amtsgerichtsrat, unter dem verschiedene Assessoren arbeiteten.

Um der Mittagsstunde war es. Ernst und gemessen gingen 2 junge Lehrerinnen der höheren Töchterschule ihren Wohnungen zu, jede ein Päckchen blaubeckter Hefte tragend.

Da kam ein junger Mann eilig die Straße entlang geschritten; auch er trug Papiere unter dem Arm. Als er den Damen begegnete, stuzte er; dann riß er den Hut vom Kopfe und grüßte auf die verbindlichste Weise. Die eine der Damen dankte mit leichtem Erröten.

„Wer ist dieser junge Herr, Fräulein von Thurin!“ fragte die andere Lehrerin. „Er grüßte offenbar Sie!“

„Es ist ein Herr von Westen, welcher Verwandte in meiner Heimat hat und öfter meinen Bruder besuchte,“ entgegnete Viktoria.

Sie sprach diese Worte ruhig aber ihr Herz schlug höher. Sie hatte an Kurt von Westen gedacht nach wie vor alle die Jahre hindurch, und das plötzliche Wiedersehen hatte sie tiefer erregt, als sie zeigen durfte. Sie war beglückt, sich an demselben Ort mit dem Geliebten zu wissen, denn daß er sie nicht vergessen hatte, bewies ihr der freundige Schimmer, der bei ihrem Anblick über sein männliches Gesicht lag.

Als sie am nächsten Morgen allein den Schulweg wieder antrat, kam ihr der Mann ihres Herzens auf der Straße entgegen. Er hatte sichtlich bereits vor ihrer Haustür gewartet.

(Fortsetzung folgt.)